



Henri Matisse, Saint Dominique, Chapelle Vence

Dominikus, Matisse und Soeur Jacques-Marie

Ein Leben lang war *Henri Matisse* (1869–1954) auf der Suche nach dem Licht und der Farbe: in Afrika, an der Côte d'Azur und anderswo. In der Provence fand er sie – und auch sein Modell, die damals 22jährige *Monique Bourgeois*. Der Maler Matisse über seine Zusammenarbeit mit ihr: »Es war, als ob man sich Blumen zuwerfe.«¹

Ein halbes Jahrhundert später erinnerte sich *Monique*, inzwischen als *Soeur Jacques-Marie Bourgeois* Priorin einer Dominikanerinnenkommunität im südfranzösischen Seebad Biarritz: »Für ihn gab es in seinen Bildern drei wichtige Dinge: das Sujet, den Maler und das Gefühl, das das Sujet im Maler auslöst, hervorruft.«

Moniques Ordenseintritt stürzte Matisse in eine tiefe Krise; für ihre Entscheidung brachte er kein Verständnis auf. Trotzdem aber erreichten die Dominikanerin aus »Le Rêve« (Der Traum), der Villa des Künstlers, eine Reihe von Briefen. In einem dieser Schreiben heißt es: »Ich bin soweit entfernt von Ihrem gegenwärtigen Leben, aber ich weiß, daß wir beide unsere ganzen Kräfte zum gleichen geistigen Horizont richten, und meine Anstrengungen unterscheiden sich nicht von den Ihren. (...) Wir gehen auf den gleichen Pfaden.«

Konkret materialisiert hat sich dieser gleiche geistige Horizont in der Chapelle du Rosaire (Rosenkranzkapelle) von Vence, die Matisse gegen Ende seines langen Lebens schuf: »Es ist dies (...) eine Arbeit, für die ich vom Schicksal auserwählt wurde«² – so der Künstler 1951. Neben den schwarz-weißen Keramik-Wandbildern – Dominikus (vgl. nebenstehende Abb.), Maria und der Kreuzweg – stammen die farbigen Glasfenster wie auch Architektur und Innenraumgestaltung (Altar samt Kultgeräten und liturgischen Gewändern) von Matisse. Angeregt durch Schwester Jacques-Marie und den vorübergehend in Vence weilenden Novizen Frère L.-B. Rayssiguier OP verbrachte der Maler volle vier Jahre mit der Planung und Ausführung des Baus. In einem Gespräch, das die beiden französischen Dominikaner M.-A. Couturier und M. R. Cappelades aufgezeichnet haben, bekennt der Künstler: »Der Kreuzweg ist keine Prozession für konventionelle Gläubige. Er ist das größte Drama der Menschheit. Vor diesem Drama kann der Künstler nicht bloßer Zuschauer bleiben. Er muß sich beteiligen.«³

Matisse verstand sich keinesfalls als gläubiger Christ. Er war Maler. Als solcher suchte er das Licht und die Farbe. Gefunden hat er sein Modell, Soeur Jacques-Marie. Geschaffen hat er die Kapelle von Vence – »ein Bekenntnis zum Licht und ein Hymnus auf das Licht« (G. JEDLICKA). Der Dominikanischen Familie hinterließ er das vielleicht eindrucksvollste Dominikus-Bild.

Ulrich Engel

¹ Zitate aus dem Fernsehbeitrag *Die Nonne und der Maler – Henri Matisse* von U. BUSHNELL, der am 10. 1. 1993 im Rahmen des Magazins *Kulturreport* (Bayerischer Rundfunk) ausgestrahlt wurde.

² H. MATISSE, *Die Kapelle von Vence*, in: Ders., *Über Kunst*, hg. von J. D. FLAM, Zürich 1982, 225–227, hier 226.

³ Zitiert nach: *Moderne Kirchen*. Henri Matisse: Vence, Fernand Léger: Audincourt, Le Corbusier: Ronchamp, hg. von CH. W. DAVID in Zusammenarbeit mit R. ESCHOLIER, Zürich 1957, 41.